

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
H. Gellinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredaktion: Friedrich
Gans 54 u. 55. Anzeigenleiter: Georg W. Müller. Sämtliche
in Calw. D. N. IX. 34: 3410. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug
zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Anzeige 7 Pfg., Kleinanzeigen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 2

Calw, Freitag, 2. November 1934

2. Jahrgang

Reichsminister Dr. Goebbels an die deutsche Jugend

Berlin, 1. November.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach
Donnerstag abend von 18.05 bis 18.25 Uhr
über alle Sender der deutschen Ju-
gend. Die Rede wurde von den Gefolgschaften
der Hitlerjugend durch Gemeinschaftsempfang
aufgenommen.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte u. a.:
„Es ist in der Tat eine ganz neue Jugend,
die hier emporschaut. Was sie von der Ju-
gend vor allem der Vorkriegszeit unterscheidet
und vor ihr auszeichnet, das ist die Auf-
gewecktheit ihres Geistes, die
Spannkraft, die aus ihren Augen leuchtet,
die Tatbereitschaft, die in ihnen
liegt, die Tapferkeit, mit der sie das
Leben nimmt, wie es ist, die Offenheit
ihres Charakters, die jeder Duck-
mäulerei abhold ist, die Klarheit ihrer
Auffassungen und die Unsentimen-
talität im Begreifen unseres deut-
schen Schicksals. Diese Jugendlichen sind das
Lebensmerkmal an euch, ihr Jungen und Mäd-
del! Sie müssen in euren Reihen erhalten
bleiben und sollen ewiges Erbgut einer sich
fortwährend erneuernden deutschen Jugend sein.
Wenn ihr dazu noch das Wunder fertig
bringt, sie zu paaren mit einer edlen und
vollsten Bescheidenheit, die Achtung vor dem
Alter und Respekt vor der Leistung in sich
schließt, dann seid ihr in der Tat die wür-
digen Nachkommen der Generation, die den
Krieg durchkämpft und die deutsche Revolution
zum Siege geführt hat.“

Eines dürfen wir nie vergessen: Nicht jeder,
der älter ist als ihr, muß deshalb ein Reak-
tionär sein! Und nicht jeder, der etwas kann,
verdient deshalb den Spott und die Verach-
tung derer, die noch jung sind und deshalb
etwas lernen müssen. Wie Alter an sich kein
Fehler ist, so ist Jugend an sich auch keine
Tugend. Es kommt immer darauf an, was
man daraus macht.

Mit Reden und Großtun ist noch kein
Staat aufgebaut worden! Und die Weltge-
schichte fängt nicht erst mit euch an, sondern
sie wartet nur darauf, von euch fortgeführt
zu werden.“

Es mußte, so führte Dr. Goebbels weiter
aus, selbstverständliche Pflicht sein, aus der
Pfeife vor den Werten unserer Vergangen-
heit die Kraft zu finden, um die Gegenwart
zu meistern und die Zukunft zu gewinnen.
Damit sei auch die Achtung vor Eltern und
Lehrern verbunden, obwohl diese noch in
einer Weltauffassung verwestet seien, die zu
überwinden wäre.

Ich habe mich deshalb vor allem darüber
gefreut, daß seit langer Zeit schon in euren
Reihen die Debatten über Kirchen- und Kon-
fessionsfragen verstummt sind. Denn das sind
keine Probleme, die gelöst wer-
den müssen, und es genügt schon, wenn
die Erwachsenen sich darüber nicht einig
werden.“

Ich möchte in diesem Zusammenhang all die
vielen Hunderttausende von jungen Menschen,
die aus den konfessionellen Verbänden in die
Hitler-Jugend herübergekommen sind, auf das
herzlichste in unseren Reihen begrüßen. Ihr
mußt alle dafür sorgen, daß sie in unseren
Truppen und HJ-Gruppen vollends aufgehen; sie
sollen eure wahren und echten Kameraden wer-
den und dürfen nicht fürchten müssen, daß das,
was ihnen vom Elternhaus jählich und unan-
sahbar ist, in euren Reihen irgendwie geschmä-
hert wird.

Die Deutsche Jugend, so sagt Dr. Goebbels
weiter, müsse eifersüchtig darüber wachen, daß
diese in schwerem Kampf geborene Gemeinschaft
nicht zerstört würde.

Eure Organisation zählt Millionen von
Mitgliedern. Daß in dieser Riesengruppe
manchmal auch Fehler und Mängel unterlau-
fen, das ist selbstverständlich. Es wäre ein
Wunder, wenn es sich anders verhielte. Aber
die Erwachsenen sollen nicht nur eure wenigen
Fehler, sondern sie sollen auch eure vielen Tu-
genden sehen. Ich weiß, daß euer Reichsjugend-
führer auf das eifrigste bestrebt ist, etwa auf-
tauchende Fehler und Mängel sofort und rük-
sichtslos zu beseitigen. Deshalb verdient er
nicht, von rückwärtlichen Elementen um-
wispet und umflößt zu werden. Wenn eine
deutsch-feindliche Emigrantendruckerei ihn ver-
umdet, so soll ihn das in euren Augen nur
noch höher stellen. Eltern und Erzieher aber
müssen, wenn sie ehrlieh und unbefangenen
sind, zugeben, daß sein Werk eine große
deutsche Hoffnung verwirklicht hat: die
Einigung unserer Jugend!

Niemand ist, so erklärte Dr. Goebbels, euch
Jungen und Mädels gram darüber, wenn ihr
in frischer und ungebundener Daseinslust die
jungen Jahre eures Lebens nach Kräften aus-
zuleben und nutzbar zu machen versucht. Aber
hinter jeder Ungebundenheit muß Zucht, Ord-
nung und Disziplin stehen.

Leider trifft nur auf einen geringen Bruch-
teil von euch das Wort von der „wonnereichen
Jugendzeit mit Freuden ohne Ende“ zu. Der
Kampf um das Leben ist hart und grausam,
und viele Hunderttausende von euch sind früh,
und manchmal leider allzu früh, in seinen
Strudel hineingezogen worden. Es ist ein paar
Wochen her, da stand morgens, als ich zum
Dienst ging, vor meinem Ministerium unter
den wartenden Menschen ein kleiner Jungvolk-
klub von 10 Jahren. Dieser Junge trat ganz
unvermittelt an mich heran und fragte mich,
ob er nicht einmal persönlich in einer dringen-
den Angelegenheit mich sprechen könne. Ich
war schon im Begriff, ihm das lachend abzu-
schlagen, weil andere wichtige Arbeiten auf
mich warteten. Aber dieser Junge sah mich so
bittend an, daß ich ihn mit ins Haus hinein-
nahm und dort ergrüßte er mich nun die kleine
und doch so erschütternde Tragödie seines
Lebens. Sein Vater hatte bei unvorsichtigem
Ganzen mit der Pistole einen tödlichen
Schuß erhalten, seine Mutter lag schwer kran-
k und gänzlich verlassen zu Hause und er selbst
hatte nun verjagt, durch Verkauf von Post-
karten und Abgeben am Tage ein paar Gros-
chen zu verdienen, damit er seinen noch jünge-

ren Geschwistern etwas zu essen nach Hause
bringen konnte, bis ihm schließlich ein Schupo-
mann seine Ware beschlagnahmte, weil er fei-
nen Gewerbeschein besaß. Was wollte der
Junge von mir? Geld, Fürsprache? Protektion,
Unterstützung? Nein, nichts von alledem! Er
wollte nur einen Gewerbeschein!
Muß man eine solche Jugend nicht lieben?
Muß man nicht täglich und stündlich bestrebt
sein, hier zu helfen und, wo man kann, das
Leben zu erleichtern, das ohnehin schwer genug
ist? Die Besserwisser sagen, das ist ein Einzelf-
fall!
Und doch hat der Einzelfall seine höhere Be-
deutung. Es ist ein Einzelfall, an den sich der
herbe und schrankenlose Heroismus einer deut-
schen Jugend abmandelt, die hinter uns steht
und einmal an unsere Plätze treten soll.
Ihr Eltern und Lehrer müßt in diesem Sinn
nicht nur die vorlauten Raserei sehen, die
reden, ohne gefragt zu sein, sondern auch die
kommenden Männer und Mütter unseres Vol-
kes, denen wir doch einmal unsere ganze Zu-
kunft anvertrauen müssen.
Wenn die in diesen Wochen und Monaten an-
sich herantreten und um Hilfe bitten,
in denen sie sich versammeln, sorgt in
einer dafür, daß sie bekommen, denn
es ist besser, als daß sie atem- und
hoffnungslos auf den Straßen
herumlungern.“

Will Frankreich ein zweites Oberschlesien?

Leistet der französische Generalstab den Saar separatisten Handlangerdienste?

h. Saarbrücken, 1. November.

Schon seit einiger Zeit beunruhigen Ge-
richtsmacher die Saarbevölkerung: Am 14.
Januar werde die SA. einen Putsch im
Saargebiet unternehmen. Bei dem heute
schon feststehenden Ausgang der Saarabstim-
mung — das Häuflein der Separatisten und
Emigranten jeglicher Parteifarbung wird
von Tag zu Tag kleiner — wurden diese
Gerüchte anfangs belächelt. Aber die Sepa-
ratisten sind weiter gegangen: sie verschafften
diesen Gerüchten Eingang nicht nur in die
Spalten der französischen und sonstigen
deutschfeindlichen Presse, sondern auch in die
Mappen des französischen Generalstabs. So
konnte es kommen, daß heute auch die sonst
ernst zu nehmende französische Presse — aller
Wahrscheinlichkeit nach auf einen Wink der
französischen Militärkreise — Einmarschvor-
bereitungen der französischen Truppen in
das Saargebiet nicht nur zugeibt, sondern
sie als notwendig bezeichnet, um dem ange-
leglichen SA.-Putsch zuzukommen.

Die „rechtliche“ Unterlage für diese Pläne
wird aus einer Vereinbarung aus dem Jahre
1926, als das Rheinland noch besetzt war,
konstruiert. Diese Vereinbarung, die
der Regierungskommission des Saargebietes
das Recht gab, französische Truppen in das
Saargebiet zu rufen, wenn die Aufrechterhal-
tung der Ordnung es fordern würde, ist
langst überholt und außer Kraft. Es
hies ja den Völkern zum Götter machen, wenn
man eine an der Abstimmung unmittelbar
interessierte Macht beauftragen würde, durch
ihre Bajonette „die Freiheit“ der Abstim-
mung zu garantieren.

Die französische Presse beruft sich auch
darauf, daß die britische Regierung ihre Zu-
stimmung zu einem Einmarsch gegeben hätte.
Tatsache scheint aber nur zu sein, daß die
Veröffentlichungen der Pariser Presse über
die angeblichen deutschen Putschabsichten vom
französischen Volkshüter in London dem
„Foreign Office“ zur Kenntnis gebracht wor-
den sind. Die englische Presse befaßt sich
wohl ausführlich mit den Alarmmeldungen
aus Paris, es gibt aber eine Reihe von Zei-
tungen, die nicht nur feststellen, daß ein sol-
cher Wahnsinn von den deutschen ver-
antwortlichen Kreisen nicht geplant sein
könne, sondern auch ausführlich auf die
Verhältnisse in Deutschland hinweisen, die in Deutsch-
land über diese französischen Mandat- und
Herausforderungen entstehen muß.

Einmarsch noch vor der Abstimmung?

Noch deutlicher wird das bürgerliche, fei-
deswegs übertrieben deutschfreundliche „Ber-

ner Tagblatt“, das nicht nur die militäri-
schen Vorbereitungen der Franzosen bestätigt,
sondern auch ganz richtig kennzeichnet:
„Schweizer, die Vorkämpfer befechteten, haben
uns schon vor längerer Zeit über die dortigen
militärischen Vorbereitungen berichtet.
Von dem angeblich beabsichtigten national-
sozialistischen Handstreich sind wir noch 2 1/2
Monate entfernt, da er nach der Abstim-
mung erfolgen soll. Wenn jetzt militärische
Vorbereitungen französischerseits im Grenz-
gebiet getroffen werden, wo die Truppen
innerhalb weniger Stunden marschbereit
sind, so sieht das eher darnach
aus, als wolle man dem angeb-
lichen nationalsozialistischen
Handstreich zuvorzukommen, d. h.
vor der Abstimmung das Saar-
gebiet besetzen. Wir nehmen be-
stimmt an, daß nur die Militärs an einen
solchen Subventstreich denken, nicht aber die
Regierung Frankreichs. Seit der Abstim-
mung in Oberschlesien ist die Welt sehr miß-

trauisch gegen eine Abstimmung unter dem
Schutz der Bajonette.“

Die Absicht so bald als möglich
einzumarschieren, verriet auch der
„Figaro“, der an der Spitze der Pariser
Blätter marschiert, die in Paris für eine
reale rechtliche Abstimmung Sorge getragen
haben. Nach der Meinung dieses Blattes
sollten die französischen Truppen gar nicht
erst auf einen „internationalen Putsch“
warten, sondern jetzt schon vorbeugend im
Saargebiet erscheinen.

Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher
Eskuvellosität sich die potentierten „Hüter
der Verträge“ über ihre Vertragsverpflich-
tungen hinwegsehen. Man würde dieser
Hebe, die es darauf angelegt hat, die an-
gehäuften Konflikte in Europa zur Ent-
zündung zu bringen, verständnislos gegen-
überstehen, wüßte man nicht, daß es sich da-
bei um ein

(Schluß auf Seite 2.)

Reichsstatthalter-Bereidigung

Aussprache über Landwirtschafts- u. Ernährungspolitik

Berlin, 2. Nov.

Die Reichsstatthalter wurden am Donners-
tag nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung
durch den Führer und Reichsstatthalter Adolf
Hitler vereidigt. Sämtliche Reichsstatthalter
waren bei der Vereidigung anwesend. Die
Reichsstatthalter leisteten den gleichen Eid
wie die Reichsminister.

In Anschluß an die Vereidigung sprach der
Führer über die politischen und wirtschaft-
lichen Tagesfragen. Unter dem Vorsitz des
Reichsministers des Innern Dr. Frick fand
dann eine eingehende Aussprache über die
Landwirtschafts- und Ernährungs-
politik statt, an der sich auch der preußische
Ministerpräsident Göring und der Stell-
vertreter des Führers, Reichsminister Heß,
beteiligten. Staatssekretär Bode vom
Reichsernährungsministerium gab zu den
verschiedenen Fragen, die von den Reichsstat-
thaltern vorgebracht wurden, die gewünschten
Aufklärungen.

Der Abschluß
des Gruppenführerappells

Der SA.-Gruppenführerappell in Berlin
wurde am gestrigen Donnerstag fortgesetzt

und abgeschlossen. Im Mittelpunkt des Don-
nerstagsappells standen richtunggebende Aus-
führungen des Chefs des Stabes, Luhe, in
denen er zu allen Gebieten der SA.-Arbeit
Stellung nahm. Die Amtschefs der Obersten
SA.-Führung behandelten in Referaten ihre
Arbeitsgebiete, und die einzelnen Gruppen-
führer erstatteten Bericht über die Entwick-
lung in den einzelnen Gruppen während der
letzten Monate.

In den Besprechungen kam insbesondere
die Entschlossenheit zum Ausdruck, die Er-
ziehungsaufgabe, die der SA. vom Führer
gestellt ist, in konsequenter Weise zu lösen.
Insbesondere die Auswahl des SA.-Führer-
korps wird mit besonderer Schärfe durchge-
führt werden.

In seiner Schlußansprache betonte Stabs-
chef Luhe ganz besonders, daß dieser Grup-
penführerappell das äußere Zeichen dafür sei,
daß die innere Reorganisationsarbeit, die als
Folge des 30. Juni geleistet werden mußte,
in den Hintergrund getreten ist gegenüber
der positiven Aufbauarbeit, die dem
Führer wieder eine SA. gestalte, wie er sie
für die Partei haben will.

Volksherehen gegen die Freimaurer

in der Schweiz

Genf, 1. November.

Wie der „Berner Bund“ erfährt, ist in der
schweizerischen Bundeskanzlei ein Volksbe-
gehren eingereicht worden, das die Unte-
rdrückung der Freimaurer-Orga-
nisation verlangt. Das Begehren
ist von einem Auschuß, der sich „Helvetische
Aktion“ nennt, in die Wege geleitet worden
und soll 56 579 Unterschriften auf-
weisen. Die durch das Gesetz vorgeschriebene
Mindestzahl für die Einleitung einer Volks-
abstimmung beträgt 50 000. Das Begehren
stützt sich auf den Artikel der Bundesverfas-
sung, der bestimmt, daß nur solche Vereine
erlaubt sind, deren Zweck und Mittel nicht
rechtswidrig oder staatsgefährlich sind.

Mittel zur Ablenkung von der schweren inneren Krise Frankreichs

handelt. Das halbamtliche Organ des französischen Außenministeriums, „Welt Parisien“, hat sich gerade in diesem Punkte verplappert: „Wenn wir durch innere Unruhen“, so sagt das Blatt nach einer Betrachtung über die Schwierigkeiten der Verfassungsreform Doumergues, „dem Auslande eine Gelegenheit geben, wird uns das Ausland den Krieg machen, und wenn wir dabei befeigt werden, werden wir zu Sklaven gemacht werden. Krieg? Warum Krieg? Nun, wegen der Saarfrage!“

Raffiniert, aber auch krupelloser kann schon nicht mehr Stimmung gemacht werden. Herr Knor aber, der Präsident, der vom Völkerverbund eingesetzten Regierungskommission, tritt nicht nur nicht gegen diese, die Saarbevölkerung schwer beunruhigenden Mährer auf, nein, er ist als ihr Urheber zu betrachten. Die Saarbevölkerung hat bis jetzt beispiellose Disziplin gehalten, trotz zahlloser Herausforderungen, die von Knor ausgegangen sind, doch bisher nicht der geringste Anlaß zu einer Besorgnis besteht, daß die Ruhe und Ordnung und freie Abstimmung von der Saarbevölkerung her gestört werden könnte. Es ist daher auch Willkür der Regierungskommission sowohl als auch des Völkerverbundes, für eine schnelle Beendigung dieser Mährer zu sorgen.

„Paris Soir“ spricht neuerdings von „Mißverständnissen“, die im Zusammenhang mit militärischen Vorbereitungen aufgetaucht seien. Frankreich würde ins Saargebiet nur dann Verstärkungen entsenden, wenn darum in klarer und formeller Weise nachgesucht würde, und wenn der Völkerverbund seine Instruktionen von 1925 und 1926 wiederhole. Frankreich würde sich an andere Mächte wenden, um nicht allein die Verantwortung übernehmen zu müssen und hoffe dann auf Mitarbeit, die den internationalen Charakter dieses Schrittes bestätigen würde.

Terrorurteil gegen Saardeutsche

Saarbrücken, 1. November.

Vor dem Mezer Appellationsgericht wurde heute in dem sogenannten Mischling-Spionageprozess das Urteil gefällt. Danach erhält der kriegsblinde Leiter der Mischlingschen Betriebspolizei, Rathle, 2 1/2 Jahre, Frischmann 3 Jahre, Balthes 2 1/2 Jahre, Eigenburger 2 1/2 Jahre und Rupp 5 Jahre Gefängnis. Die beiden letzteren wurden in Abwesenheit verurteilt. Außerdem wurde auf Geldstrafe bis zu 1000 Franken und 10 bis 20 Jahre Landesverweisung erkannt.

Dieses ungeheuerliche Urteil hat im ganzen Saargebiet Lebhafte Empörung hervorgerufen. Noch steht allerwärts in Erinnerung, wie es überhaupt zuwege kam, daß Rathle auf französischem Boden festgenommen wurde. Durch ein fingiertes Telegramm hatte die französische Polizei Herrn Rathle aus dem Saargebiet nach einem lothringischen Grenzort gelockt, wo er sofort mit einem Begleiter wegen angeblicher Spionage verhaftet wurde. Der erhobene Verdacht wurde durch die Verhandlungen vor dem Mezer Gericht in keiner Weise erwiesen, da sich der Angeklagte überhaupt nie mit Spionage beschäftigt hatte.

Die Verurteilung Rathles läuft überdies auf einen glatten Bruch des sog. Garantieabkommens vom Juni dieses Jahres hinaus.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 12]

Er schob langsam den silbernen Bleistift in die Westentasche und trat dicht an Gitta heran. Die den Inspektor mit gespannter Erwartung anblickte.

„Haben Sie sich auch überlegt, Fräulein Bindi, daß Sie unter Umständen alles verderben können?“ fragte Dr. Römer eindringlich. „Ein einziger falscher Schritt und der Täter entzieht sich dem Netz, das Sie über ihn werfen wollen. Sie dürfen nicht vergessen, daß das Mißtrauen die stärkste Waffe eines solchen Menschen ist. Ist es einmal erwacht, dann haben Sie schon zur Hälfte das Spiel verloren.“

Gitta machte eine abwehrende Geste. „Darüber machen Sie sich keine Sorgen, Inspektor“, entgegnete sie mit einer Entschiedenheit, die Wernburg ein Kopfschütteln abnötigte. „Ich werde erreichen, was ich errechtes will. Das bin ich dem Töten schuldig.“ Bei der Erinnerung an Robert füllten sich ihre Augen wieder mit Tränen.

„Dann nehmen Sie wenigstens unsere Helferin mit, sie kann Sie mit Rat und Tat unterstützen“, mahnte der Inspektor.

„Nein, sie würde mich in meinem Handeln nur stören“, gab Gitta zurück. „Außerdem könnte mir ihre Unterstützung nur wenig nützen, wo wir alles dem Zufall anheimgeben müssen. Von ihm wird es abhängen, was ich Schritt für Schritt tue und wie ich es tun muß.“

300 Austromarxisten verhaftet

Zusammensetzung des neuen Wiener Staatsrats

Wien, 1. November.

Die Polizei verhaftete 300 Marxisten, die im Verdacht stehen, einen Aufruf verbreitet zu haben, dem „Sozialrevolutionären Ausschuss“, der aus Kommunisten und Sozialdemokraten besteht, ausgearbeitet worden ist. Der Ausschuss leitet marxistische Propaganda. In dem Aufruf wurden den Marxisten Anweisungen für den von der Regierung aufgehobenen Staatsfeiertag am 12. November (Republikgründungstag) gegeben.

Heimatklub zurückgedrängt

Wien, 1. November.

Amlich wird die Liste der auf Vorschlag der Bundesregierung vom Bundespräsidenten Miklas ernannten Mitglieder der Vertretungskörper der neuen Verfassung, und zwar des Staatsrates, des Kulturrates und des Wirtschaftsrates veröffentlicht. Am stärksten interessieren die Namen des Staatsrates, da dieser das wichtigste Organ innerhalb des Vertretungskörpers darstellt. Hier fällt vor allem auf, daß der ehemalige Obmann der Christlich-Sozialen und jetzige Vorstand des Bundes Christlicher Arbeiter und Angestellter, Leopold Kunzschak, dessen Name durch die scharfen Angriffe auf die Heimwehr in der letzten Zeit sehr stark hervortrat, trotz des Widerstandes der Heimwehrkreise seinen Einzug in den Staatsrat gehalten hat. Von sonstigen Christlich-Sozialen der alten Parteigarde findet man die Namen Vaugoin und Dr. Riebnöckl. Die Christlich-Sozialen der jüngeren Richtung sind u. a. durch den Generalsekretär der Vaterländischen Front, Oberst Adam, vertreten. Der Heimatklub ist weniger stark vertreten als man ursprünglich erwartete. Ein ausgesprochener Arbeitervertreter wurde mit Ausnahme Kunzschaks nicht in den Staatsrat berufen. Als Vertreter der monarchistischen Richtung wurde Landesverordnungsminister Fürst Schönburg-Gartenstein für den Staatsrat ernannt. Im ganzen hat der Staatsrat 50 Mitglieder.

In politischen Kreisen wird die neue Liste der Mitglieder des Staatsrates lebhaft besprochen. Während die einen einen gewissen Erfolg des Heimatklubs feststellen zu können glauben, meinen die anderen, daß der Heimatklub doch stark in der Minderheit gelassen sei. Es wird jetzt bekannt, daß von den 50 Staatsrätern nur 14 dem Heimatklub angehören, während es 20 ausgesprochene Mitglieder der alten Christlich-Sozialen Partei im Staatsrat gibt. Auch der übrige Teil der Staatsräte kann den Christlich-Sozialen zurechnet werden.

Entspannung der kirchlichen Lage

Berlin, 2. Nov.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: In Weiterführung der Maßnahmen zur Klärung der kirchlichen Lage hat der Reichsbischof besondere Anordnungen getroffen. Vor allem sollen die umstrittenen Punkte in der Rechtslage der Deutschen Ev. Kirche einschließlich der Disziplinarfälle sofort überprüft werden. Mit maßgebenden Reichsstellen ist Verbindung aufgenommen. Ziel dieser Maßnahmen ist, eine einwandfreie Rechtslage in der Deutschen Evangelischen Kirche unter allen Umständen sicherzustellen. Ferner ist vorgesehen, den Bekenntnisstand der Reichskirche eindeutig zu ordnen. Mit dem Erlaß einer Kirchengemeindeordnung, welche die Grundlage für eine Bestimmung der Kirche von den Gemeinden aus schaffen soll, wird gleichfalls in kürzester Zeit zu rechnen sein. Es ist der Wille der Reichskirchenregierung, durch die rasche Erledigung dieser Maßnahmen eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

Zahlungsabkommen mit England

Berlin, 2. November.

Die seit Mitte September mit einer etwa 10tägigen Unterbrechung in Berlin geführten deutsch-englischen Verhandlungen über Fragen des Zahlungsverkehrs haben gestern mit der Unterzeichnung eines Zahlungsabkommens ihren Abschluß gefunden.

Das Abkommen regelt drei grundlegende Fragen: Die Bezahlung des laufenden Warenverkehrs zwischen Deutschland und Großbritannien, die Auflösung der rückständigen deutschen Verpflichtungen aus dem Warenverkehr, sowie die Behandlung

des der Heimwehrkreise seinen Einzug in den Staatsrat gehalten hat. Von sonstigen Christlich-Sozialen der alten Parteigarde findet man die Namen Vaugoin und Dr. Riebnöckl. Die Christlich-Sozialen der jüngeren Richtung sind u. a. durch den Generalsekretär der Vaterländischen Front, Oberst Adam, vertreten. Der Heimatklub ist weniger stark vertreten als man ursprünglich erwartete. Ein ausgesprochener Arbeitervertreter wurde mit Ausnahme Kunzschaks nicht in den Staatsrat berufen. Als Vertreter der monarchistischen Richtung wurde Landesverordnungsminister Fürst Schönburg-Gartenstein für den Staatsrat ernannt. Im ganzen hat der Staatsrat 50 Mitglieder.

In politischen Kreisen wird die neue Liste der Mitglieder des Staatsrates lebhaft besprochen. Während die einen einen gewissen Erfolg des Heimatklubs feststellen zu können glauben, meinen die anderen, daß der Heimatklub doch stark in der Minderheit gelassen sei. Es wird jetzt bekannt, daß von den 50 Staatsrätern nur 14 dem Heimatklub angehören, während es 20 ausgesprochene Mitglieder der alten Christlich-Sozialen Partei im Staatsrat gibt. Auch der übrige Teil der Staatsräte kann den Christlich-Sozialen zurechnet werden.

der lang- und mittelfristigen Finanzverpflichtungen. Was die Frage der Zahlungen des laufenden Warenverkehrs betrifft, so wird in diesem Abkommen der Grundgedanke des „Neuen Plans“, die ausländische Einfuhr in Einklang mit den für ihre Bezahlung verfügbaren Devisen zu bringen, hier zum ersten Mal vertraglich festgelegt. Es ist in dem Abkommen Vorsorge getroffen, daß zwischen der englischen Einfuhr nach Deutschland und den für ihre Bezahlung erforderlichen ausländischen Zahlungsmitteln ein festes Verhältnis hergestellt wird, durch das die Entstehung neuer Mißstände im Warenverkehr vermieden wird. Damit ist dem Gesichtspunkt, daß Deutschland nur so viel einführen will, als es tatsächlich bezahlen kann, Rechnung getragen.

Reichsmarine feiert den Coronel-Tag

Berlin, 1. November.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, richtete an Fregattenkapitän a. D. Pochhammer, ehemaligen Ersten Offizier des vor dem Falkland-Inseln am 8. Dezember 1914 gesunkenen Panzerkreuzers „Gneisenau“ folgendes Telegramm:

„Am heutigen Tag gedenkt mit mir die Reichsmarine mit Stolz der Helden von Coronel, deren Taten in der Reichsmarine unvergessen bleiben werden. Ich bitte Sie, als den ältesten der überlebenden Kämpfer des ruhmreichen Kreuzergeschwaders, den Kameraden zum 20. Jahrestag meine Grüße zu übermitteln.“

Fregattenkapitän a. D. Pochhammer antwortete dem Chef der Marineleitung: „Ihnen und der Reichsmarine danke ich im Namen der überlebenden Kämpfer vom Kreuzergeschwader Coronel. Im Geiste unseres Admirals, Graf Spee, und 2000 bei Falkland gefallener Kameraden kämpfen wir weiter für Deutschland.“

Kurzberichte der NS-Presse

Der 17. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerks vom 29. Oktober weist insgesamt 372 043,73 RM. aus.

Im Mordprozess gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten Schulz wegen Ermordung seines Sohnes Horst beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe.

Nach einer Weisung des Reichsinnenministers sind Armierungssoldaten im Gegenjag zu den Armierungsarbeitern bei der Verleihung des Ehrenkreuzes zu berücksichtigen.

Die britische Regierung hat beschlossen, eine Untersuchung über die Herstellung und den Verkauf von Kriegsmaterial vorzunehmen — eine Folge der Enthüllungen im Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senates, durch die vor allem Bickers & Armstrong schwer belastet wurden.

Zur Deckung des infolge der hohen Rüstungsausgaben in japanischen Staatsbank entstandenen Fehlbetrages von 160 Mill. Yen plant der Finanzminister eine starke Steuerbelastung der Industrie.

Amerikanischer Einspruch gegen die Delpolitik in Manchukuo

Washington, 1. November.

Der Widerstand in Manchukuo gegen amerikanische Delfirmen ist hier Gegenstand erster Beratungen zwischen dem Staatsdepartement und dem Weissen Haus.

Auf die von der amerikanischen Regierung in Tokio erhobenen Vorstellungen hat, wie jetzt hier zugegeben wird, die japanische Regierung geantwortet, Manchukuo sei ein souveräner Staat und Amerika möge sich dorthin wenden, wenn es sich über das Delmonopol Manchukuos beschweren wolle.

Die amerikanische Regierung, die Manchukuo nicht anerkannt hat, lehnt dieses japanische Argument ab und hält Japan auf Grund des Vertrages, in dem die sogenannte „offene Tür“ in China garantiert wird, für verantwortlich für die Vorgänge in dem von Japan geschaffenen und unter japanischer Kontrolle stehenden „Gebilde“, das jetzt den Namen Manchukuo führt, insbesondere da 80 von Hundert der Aktien des neugebildeten Delmonopols sich in japanischen Händen befindet.

Immerhin ist die Lage ziemlich schwierig und die amerikanische Regierung erwägt zur Zeit, welchen nächsten Schritt sie unternehmen soll. Reinesfalls jedoch betrachtet sie die Angelegenheit als erledigt.

Brasilien will keine Juden

Ein Protest gegen die jüdische Einwanderung Rio de Janeiro, 1. November.

Eine einflussreiche sozialpolitische Vereinigung, die „Gesellschaft der Freunde Alberto Torres“, wendet sich öffentlich erneut gegen die jüdische Einwanderung in Brasilien. Das Vorgehen der Gesellschaft wird bekräftigt mit Rassebedenken. Die jüdischen Einwanderer wären Schmarotzer, Altkleiderkäufer und unehrenhafte Wettbewerber des heuer zahlenden Handwerklers. Die Gesellschaft wirft den Ministerien der Arbeit und des Auswärtigen sowie der Polizei vor, durch Zulassung dieser verfassungswidrigen Einwanderung gegen die nationale Ehre zu verstoßen. Sie fordert den Bundespräsidenten auf, gegen die Einwanderung unmittelbar vorzugehen.

Gitta schrie leise auf. Wernburg stöhnte wie ein verwundetes Tier, und stürzte wie ein Wahnsinniger aus dem Zimmer.

„Keine Rettung?“ fragte Gitta fast flehend den Professor.

Der Professor schüttelte den Kopf, während es um seinen Mund verräterisch zuckte. Gitta drohte niederzubrechen. „Ach das noch... auch das noch“, wimmerte sie. Wolsdorff legte den Arm stützend um sie. „Nehmen Sie sich zusammen, Fräulein Bindi“, flüsterte er ihr zu. „Frau Wernburg darf nicht merken, wie es um sie steht.“

Mit sanfter Gewalt schob er Gitta aus dem Zimmer.

Der Inspektor sah ihnen mit ernster Miene nach.

„Etwas viel auf einmal für die beiden Menschen. Aber das Leben schenkt uns nichts“, murmelte er und räunte seine Aktien zusammen.

Viertes Kapitel

Wernburg trat beklommen in das Schlafzimmer seiner Frau. Zögernd, den Atem unwillkürlich anhaltend, ging er an das Bett, und was seine angsterfüllten Augen sahen, ließ ihm keinen Zweifel, daß hier jede ärztliche Hilfe vergeblich war. Eine aschgraue Hoffnungslosigkeit bemächtigte sich seiner.

Regungslos, die abgemagerten, weißen Hände mit den bläulichen Adern auf die Decke gebreitet, lag Luise auf den hochgeschichteten Kissen und schaute zur Wand wie jemand, der durch ein weites Fenster die ganze Welt überblickt. Ihr welkes bleiches Antlitz war eingefallen, und die Haut schimmerte fast durchsichtig. Ab und zu zog sie durch den halbgeöffneten Mund die Luft ein, als könnte sie nicht genug davon bekommen.

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 2. November 1934

Der Winter meldet sich an!

Der erste November hat pünktlich den ersten Winterschnee gebracht. Zwar hat es im Tal erst wenig geschneit und dafür umso mehr geregnet, auf den Höhen aber herrschte zeitweise dichtes Schneetreiben. Vom Hochschwarzwald wird gemeldet, daß das Gebirge bis zu 800 Meter herab eine Schneedecke trägt, die sich bei einer Temperatur von mehreren Grad unter Null behauptet. Da ein heftiger Nordwestwind weitere Schneewolken heraufreibt, ist mit weiteren Schneefällen zu rechnen. Der Temperatursturz — binnen einer Woche sind jetzt die Wärmegrade um fast 20 Grad gesunken — wird allgemein recht unangenehm empfunden, verstärkt er doch in Verbindung mit der Kälte des Bodens und der Luft die Neigung zu Erkrankungen.

Dienstjubiläum

Ende September d. J. waren es 40 Jahre, daß der Volkführer Karl Bögle in Calw in die Dienste der damaligen Württ. Staatseisenbahnen eingetreten ist. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar vom Führer und Reichsanzler ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben übersandt. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich den Glückwünschen des Führers und Reichsanzlers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn für die geleisteten Dienste ausgesprochen.

Ausstellung „Reichsparteitag 1934 Zeltstadt Fürth“ verlängert

Die vom SA-Hilfsstrupp Südwest in Talmühle veranstaltete Ausstellung „Reichsparteitag 1934 — Zeltstadt Fürth“ erfreut sich regen Besuchs. Insbesondere hat die Schuljugend des Bezirks großes Interesse dafür gezeigt. Sogar von Magstadt, Kreis Böblingen, war eine Klasse zur Besichtigung erschienen. Die Eröffnung selbst am vorletzten Sonntag sah eine große Anzahl auswärtiger Gäste in der kleinen Talmühle. So wohnten neben Vertretern der Gauleitung und der Gauinspektion Ulm eine stattliche Anzahl von Damen und Herren aus Fürth der Eröffnung bei. Die auf nächsten Sonntag angelegte Schließung der Ausstellung wird um eine Woche verschoben, so daß noch bis einschließl. 11. November Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung besteht. Die Zugverbindung (Talmühle ist Bahnstation) wird sicher noch manchem Besucher einen Besuch der „Zeltstadt Fürth“ ermöglichen. U. a. wird auch der Herr Reichsstatthalter der Talmühle in den nächsten Tagen seinen Besuch abstaten.

Neuenbürg, 1. Nov. Die Richtassessoren Gall, Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Böblingen, und Walliser, Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Gaildorf, wurden zu Amtsrichtern in Neuenbürg ernannt.

Frozheim, 1. Nov. Die Pfundsammlung für das Winterhilfswerk erbrachte etwa 150 Zentner Lebensmittel aller Art. Als weiteren Beitrag zur Unterstützung der Bedürftigen kommen 11 000 Zentner Kartoffeln jetzt zur Verteilung.

Freudenstadt, 1. Nov. Der Gruppenstab der Gruppe 262 Freudenstadt des Arbeitsdienstes hat seine Diensträume von dem bisherigen Dienstgebäude Bahnhofstraße 32 nach dem neuen Gruppenstabgebäude auf dem Marktplatz, Marktplatz 29 (bei der Stadtkirche) verlegt.

Herrenberg, 1. Nov. Mit Wirkung vom 1. Oktober ab hat die Kreisparafasse dem Gesetz entsprechend den Zinssatz für landw. Hypothekendarlehen auf 4 1/2 Prozent gesenkt. Um diese Zinserleichterung auch den übrigen Bezirkseinswohnern zugute kommen zu lassen, hat die Kreisparafasse diese Zinssenkung freiwillig auch auf diese Bevölkerungskreise ausgedehnt.

Lüdingen, 1. Nov. Ein Unglück spielte sich gestern mittag in der Wilhelm-Murr-Straße zwischen der Wirtschaft zum Komorell und dem Kolonialwarenladen Ch. Schneider ab. Der 62 Jahre alte Metzgermeister und Landwirt Bader von Deschingen fuhr mit seinem Auto von der Rangengasse durch den Holzmarkt herkommend. Bei der Kurbe zwischen dem Geschäftshaus Oppenheimer und der Wirtschaft zum Komorell kam sein Fahrzeug auf den rechtsseitigen Randstein. In der raschen Drehung schlug das Steuer nach links ein, wodurch das Auto in seinem rasenden Tempo auf den Bürgersteig raste und dort die beiden Frauen Fiedler und Welle überfuhr und nach einem kurzen Anprall gegen das Schaufenster, das zertrümmert wurde, unter den Rädern auf die Straße mitschleifte, in die der kopflose Fahrer, ohne sich umzusehen, mit ungezügelter Geschwindigkeit einbog.

Auf der Weiterfahrt wurden die beiden Verunglückten in schwerverletztem Zustand über die Straße geschleudert. Auch jetzt stoppte der Autobesitzer noch nicht, sondern fuhr weiter und erfaßte dabei die Witwe Hablitzel, die ebenfalls unter das Auto kam und eine Strecke mitschleift wurde. Fr. Fiedler und We. Hablitzel sind ihren Verletzungen erlage.

Modenschau in Calw

Wie bereits aus den Vorauskündigungen ersichtlich, findet am morgigen Samstag im „Badischen Hof“ in Calw eine Modenschau Calwer Firmen statt.

Vorfürherinnen zeigen in einem bunten Reigen die Mode 1934/35. Erich Baudistel, der bekannte Sänger und Meister schwäbischen Humors, wird als Ansager tätig sein.



650 000 Ästern für Württemberg

Am nächsten Sonntag, den 4. November, findet die Straßensammlung des Monats November für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 statt. 650 000 Ästern aus Kunstseide warten darauf, von den Württembergern als Abzeichen ihres Opfersinn getragen zu werden. Im Nothstandsgebiet Sebnitz in Sachsen sind viele fleißige Hände mit der Herstellung der Ästern beschäftigt. Aus dem Werdegang dieser Ansteckblumen werden hier zwei Abschnitte wiedergegeben. **Recht 8:** Die Blumen werden gestanzt. **Links** Die Ästern werden auf ihre Drahtstiele gezogen.

Was bedeutet und was will Gymnastik!

von Gymnastiklehrerin Lore Müller, Calw im Reichsverband deutscher Turn- Sport- und Gymnastiklehrer

Wir stehen heute auf dem Standpunkt, daß Leib und Seele eine Einheit sind, eine organische Einheit der Muskeln, Nerven und Drüsen einerseits und des Denkens, Fühlens und Wollens andererseits. Jede Bewegung sollte durch die periodische Funktion des Atmens beherrscht und geformt sein. Leider wird bei Alltagsbewegungen wie bei Leibesübungen noch viel zu wenig auf die Zusammenarbeit von Atmung und organischer Bewegung geachtet. Viele wissen immer noch nicht, welcher wichtiger Faktor die richtige Atmung ist, daß eigentlich das ganze Wohl und Wehe und die Leistungsfähigkeit des Menschen von intensiver Atmung abhängt.

Gymnastik ist eine Art der Körperbildung, die auf der Grundlage genauer anatomischer Kenntnisse und der Funktion des Körpers aufgebaut, jeden Menschen individuell behandelt. Sie will ihm helfen, seine Persönlichkeit innerhalb der durch die Veranlagung gegebenen Grenzen durch Ausbildung aller Fähigkeiten zu ihrer schönsten, d. h. lebendigsten und einheitlichsten Form zu entwickeln und das Verständnis für ein gegenseitiges Anpassen zu wecken. Dadurch, daß die Gymnastik ihre Bedeutungen ganz auf Leistungsfähigkeit des Einzelnen einstellt und seiner zunehmenden Leistungsfähigkeit entsprechend steigert, ist sie für jeden geeignet. Ganz besonders ist sie aber doch Angelegenheit der Frau. Bei ihr ist es am wichtigsten, Haltungsschwächen nicht nur zu beachten, sondern mit ausgesprochener Korrekturarbeit auf sie einzugehen, z. B. Verkrampfungen zu lösen. Ganz besonders muß gegen die so häufig vorkommenden, sich schädlich auswirkenden Fehler gearbeitet werden wie z. B. Hohlkreuz und falsche Bodenstellung, Brusttaugung u. a. m. Bauchmuskeln müssen gefrägt werden. Und wie oft hört man Hausfrauen, die über Kreuz- und Rückenschmerzen klagen und die nötig einer speziellen Rücken- und Schultermuskelfräftigung bedürfen. Viele Erfolge werden hierbei durch Bodenübungen erzielt. Zudem ist die Gymnastik als Ausgleichstätigkeit sehr geeignet. Wie man durch lebhaftere Bewegungen, wie Lauf, Sprung und Schwung und viele andere mehr einen Ausgleich gegen eine im Sitzen ausgeführte Berufstätigkeit schaffen kann, kann man durch beruhigende Übungen, wie z. B. Atem- und Ballübungen, Liege- und Sitzübungen müden, abgeheften und nervösen Frauen Erholung bieten.

Loderung und Lösung sind von weitestgehender Wirkung. Alles Drückende und Gebremmte kann damit ausgeglichen werden, der aufgeschlossene, körperliche Mensch nähert sich erstmals seinem Körper und damit tut er schon den ersten Schritt zur Gesundheit seines Lebens. Er lernt seinen Körper kennen!

Entspannung allein bringt keinen Fortschritt, sie ist nur Vorbedingung. Stärker wirken Spannungsübungen körperlich und seelisch. Sie arbeiten der Verweichlichung entgegen und geben dem Menschen wieder das Gefühl für natürliche, harmonische Bewegungen wie überhaugt Pilatus- und Span-

nungsübungen im Wechsel das Bewegungsempfinden schulen.

Aber auch Kinder darf man nicht aus dem Auge lassen. Zur Verhütung von Wirbelsäulenverbiegungen und anderen Haltungsschulern, die besonders in der Schulzeit entstehen, dann zur Vorbeugung gegen Plattfußbildung, für nervöse Kinder und solche, deren Herz im Wachstum zurückgeblieben ist, ist Gymnastik wohl die einzige Art der Körperbetätigung.

Hiermit schon wirkt die Gymnastik als körperliche und seelische Heilung. Gymnastik ist ein Erziehungsmittel zur allgemeiner Kraft- und Bewegungsverherrschung, zum Selbstvertrauen, zur gefühlsmäßigen Beherrschung von Spannung und Entspannung. Zur so gern gewünschten Gewandtheit in allen Bewegungen. Durch sie können wir zur Leistung in Sport und Spiel ebenso wie in der allgemeinen Lebensgestaltung kommen. Der Begriff der Gymnastik ist heute vollständig geworden. Wir wissen, daß es daneben unendlich viele Bewegungsgebiete gibt, sei es nun Turnen, Sport, Spiel, Schwimmen, Tennis oder Schilaufl. Gymnastik ist aber die grundlegende Bewegungsart, denn sie führt am gründlichsten zur Beherrschung des Körpers von innen heraus.

Die vorstehende Abhandlung ist ein Auszug aus einer größeren Arbeit der Verfasserin.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. November 1934

Zugtrieben	Lägen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Jähren	Freier	Kälber	Schweine	Schaf
13	3	10	39	66	50	—	82	468	—
Unverkauft	—	—	20	16	16	—	—	8	—
Dajhen									
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere									
2. ältere									
b) iontliche vollfleischige									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Bullen									
a) jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes									
b) iontliche, vollfleischige oder ausgewästete									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Kühe									
a) jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes									
b) iontliche, vollfleischige oder ausgewästete									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Jähren (Kalbinnen)									
a) vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtwertes									
b) fleischig									
c) gering genährte									
Freier									
mäßig genährtes Jungvieh									
Kälber									
a) beste Maß- und Saugfäher									
b) mittlere Maß- u. Saugfäher									
c) geringe Saugfäher									
d) geringe Kälber									
Schweine									
a) Fettafweine über 300 Pfd. Lebendgewicht									
b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht									
c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht									
d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht									
e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht									
f) Sauen									
g) Sauen									
Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber mäßig, Schweine, fette lebhaft, ionst langsam.									
Fleischmarkt: Bullen a) 52—54, b) 49—51, c) 47—49. Kühe a) —, b) 34—40, c) 28—32.									



Calw, den 2. November

Kreisleitung Calw

Die pol. Amtsleiter der Ortsgruppe Calw und der Gliederungen treten Samstag abend 8.15 Uhr in der Turnhalle an. Turnschuhe und mögl. Turnanzug mitbringen!

Der stellv. Kreisleiter.

Blühender Flieder im Winter

Ein großer Blumenliebhaber möchte auch im Winter nicht auf verschiedene seiner Lieblingsarten verzichten. Flieder zum Beispiel kann man gut auch in der kalten Jahreszeit zum Blühen bringen. Man gräbt den Flieder jetzt aus und legt ihn zwölf Stunden in warmes Wasser. Dann setzt man den Busch ein und bringt ihn in einen warmen Raum.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Reformationsfest, 4. Nov. — Deutscher Bibeltag. Turmlied: 8 Ein feste Burg... 9.30 Uhr Festgottesdienst und Abendmahlsfeier. Hermann. Eingangslied: 11, Nun freut euch. Chorgesang: Jesaja dem Propheten (Probe 9 Uhr) Opfer für die Württ. Bibelanstalt. 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus. 11.00 Uhr Christenlehre für die Söhne beider Bezirke. 18.00 Uhr (nicht 17.00 Uhr) Abendpredigt in der Stadtkirche (Schüz).

Mittwoch, 7. Nov. 20.00 Uhr Frauenhilfe in den Stadtpfarrhäusern.

Donnerstag, 8. Nov. 20.00 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Tim. 5 (Schüz).

Freitag, 9. Nov. 20.00 Uhr Bittgottesdienst in der Stadtkirche.

Katholische Gottesdienste

24. Sonntag n. Pfingsten, 4. Nov. (Seelen-sonntag).

Calw: Sonntag, 4. Nov. 8 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt und Monatskommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr Predigt und Amt. Anschließend Christenlehre. Die Eltern werden gebeten, ihre christenlehrepflichtigen Söhne und Töchter zum Besuch der Christenlehre anzufahren. 1/2 Uhr Andacht für die armen Seelen.

NB. Opferbecken sind aufgestellt für die Herz-Jesu-Kirche in Stuttgart.

Werktag: Dienstag und Donnerstag je um 1/8 Uhr, Freitag um 1/8 Uhr Pfarrmesse. Wenn keine hl. Messe ist (Montag, Mittwoch und Samstag) wird um 1/7 Uhr die hl. Kommunion ausgeteilt.

Liebenzell: Montag, 5. Nov., 8 Uhr hl. Messe mit Kurzpredigt.

Kinderheim: Mittwoch und Samstag um 7 Uhr hl. Messe.

Beichtgelegenheit: Jeden Sonntag und Feiertag von 6 Uhr an, jeden Samstag und Vortag von Feiertagen von 4 Uhr an.

Neue Bücher

Johann Valentin Andrae als Pädagog von Dr. phil. Julius Keuler. Im Selbstverlag des Verfassers erschienen. Druck: A. Delschlägersche Buchdruckerei, Calw.

Eine neue wissenschaftliche Schrift, die über Andraes Leben, seine Stellung zu Religion, Staat und Wissenschaft, besonders aber über seine Bedeutung als Pädagoge interessante Aufschlüsse gibt. Der Heimatfreund wird sie als neuen, bemerkenswerten Beitrag zur Literatur einer der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Geschichte Calws begrüßen.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 4. November

6.35 Sinfoniekonzert
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
8.35 Gymnastik
8.40 Hauer hör zu!
9.06 Evangelische Morgenfeier
9.45 G-Dur-Messe von Schubert
10.10 Morgenmusik
10.45 Deutsches Volk - Deutsches Erbe: 4. Germanen
11.30 Reichsfeier: Joh. Seb. Bach
12.00 Mittagskonzert
12.30 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Musikalischer Nachtakt (Schallplattenkonzert)
14.00 Kinderstunde
15.00 Aus der Welt der Kunst
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Clowmerien (Schallplatten)
18.00 „Vrenken am Bodensee“
18.30 Gaudeamus-Paraphrase
19.00 „Gaisburger Marsch“
19.45 Sportbericht
20.00 Wetterfolge der Doer
21.30 Reichsfeier: Drittes Meisterkonzert des deutschen Rundfunks
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.45 Tanzmusik
24.00-2.00 Nachtmusik

Montag, 5. November

6.10 Choral - Morgenbrunn
6.15 Gymnastik
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Gymnastik
8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, Frauenfunk
9.00 Funkhilfe
10.00 Nachrichten
10.15 Schulfunk für alle Stufen „Die Freiwilligen“
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichs-volkshilfe Stuttgart
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15-14.15 Mittagskonzert (Schallplatten)
15.30 „Im Neidfarren durch Nord-ajina“
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Pflanztag
18.30 Von aller Landstucht Art und Weise
19.00 Unterhaltungskonzert
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Volk und Wirtschaft an der Saar
20.30 Reichsfeier: „Galtet fest am deutschen Bund“. Es sprechen: Reichsminister Dr. Goebbels u.

Sans Friedrich Blund, Präsi-dent d. Reichsschrifttumskammer
21.45 Volksmusik (Schallplatten)
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Dierksen-Dierksen (Schall-platten)
23.00 „Gefühllose“ Instrumente (Schallplattenkonzert)
24.00-2.00 Nachtmusik

Dienstag, 6. November

6.00 Bauernfunk
6.10 Choral - Morgenbrunn
6.15 Gymnastik
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Gymnastik
8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, anst. Funkhilfe
10.00 Nachrichten
10.15 Schulfunk - Fremdsprachen Französisch - Unterstufe
10.45 Balladen von Karl Löwe
11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichs-volkshilfe Stuttgart
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15-14.15 Mittagskonzert
15.30 Kinderstunde
16.00 Frohmann am laufenden Band

17.30 Kleine Stücke für Klavier
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit
18.30 Volksmusik
19.30 „Die Dramatiker des offenen Pflanzens“
19.45 „Erzähl, Kamerad!“ Die Viererkunde des alten Frontsoldaten
20.00 Nachrichtendienst
20.15 „Spaziergang durch die Liebe“
21.00 ... und abends wird getanzt!
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Kleiner Kurzweil (Schallplatten)
23.00 Tanzmusik
24.00-2.00 Nachtmusik

Mittwoch, 7. November

6.00 Bauernfunk
6.10 Choral - Morgenbrunn
6.15 Gymnastik
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Gymnastik
8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, „Das Trodenbett des Säuglings“
9.00 Sendehilfe
10.00 Nachrichten
10.15 Schulfunk - Stufe II „Ein Volk bricht auf“
11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichs-volkshilfe Stuttgart

11.30 Sozialdienst für die Saar
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Promenadenkonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15-14.15 „Meber allerlei Hand-werkzeug!“ (Schallplattenkonzert)
15.15 Laute Klänge erzählt!
15.30 Klammern
15.45 Tierkunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Verni morten!
18.15 Vernisfundiße Vortragreihe d. Landesarbeitsamts Südwest: „Welche Fragen hat der Vernis-berater immer wieder zu beant-worten?“
18.30 „Für den Feiertag“ (Schallplatten)
19.00 „Mit dem Siech der sieben Schwaben...“ Ein „Mauszug“ durch schwäbischen Humor
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Uniere Saar - „Du Wen stei zur Verständlauna“
20.35 Reichsfeier: Stunde der jungen Nation
21.00 Dreifachkonzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „Es war einmal...“ Bunte Musik
24.00-2.00 Nachtmusik

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw
Gewerbsteueranmeldung 1934.
Die Gewerbebesteueranmeldung 1934 ist vom Finanzamt nunmehr abgeschlossen. Die Gewerbeertragsbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen. **Einsprüche gegen die Bescheide** müssen bei Weidung ihres Ausschlusses in der Zeit vom 3. November bis 3. Dezember 1934 beim Stadt. Steueramt (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll eingereicht werden.
Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung eines Einspruches nicht aufgeschoben.
Calw, den 1. November 1934.
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Versteigerung.

Am Samstag, den 3. November, versteigere ich im Auftrag von Frau Fabrikant Blank in Calw, Leuchtweg 31, von vor-mittags 10 Uhr ab gegen Barzahlung:
2 Kleiderkasten, 1 Sofa, 2 Zimmerbuffets, 1 pol. Sekretär, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Kinder-wagen, 1 Stubenwagen, 1 Stagede, versch. Korbfessel, 3 Kissen, 1 Uhr (Antiquität), Fleischplatten und Keller, Verschiederenes. Eine komplette eigene Schlafzimmer-einrichtung (2 Bettladen mit Kopf und Fußenden, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1 kleiner Wäscheschrank), Gardien-stühle und ein Feldbett, 1 großes Bild (Gang durchs Aehrenfeld).
R. Hauser.

Teilen Sie jetzt ein

wieviel Anzeigenraum Sie bis Weih-nachten benötigen. Schaffen Sie sich eine Übersicht, wie groß die einzelnen Anzeigen sein können. Und erst dann beginnen Sie mit der Gestaltung der Anzeigen selbst. Auch die Werbung will Rhythmus haben, eine Anzeige bringt wohl Aufmerksamkeit, die An-zeigenferie aber bringt Dauer-Erfolge.

Jetzt schon
der neue 34er Rote
Fertig zum Konsum
Haardter Schloßacker
Liter 55 Pfg.
Ferner 1933er
Tischwein weiß 1-Liter-Fl. -75
Diedesfelder
Steinacker 1.00
1-Liter-Flasche
Preise ohne Glas,
Flaschenpfand 10.
und 3% Rabatt!

Plankuch

Ollen
Sind sie krank?
bestätigen mir, daß Ihr Husten-Glycin ausgezeichnet geholfen hätte. Bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Bronchitis, Verschleimung hat sich Husten-Glycin glänzend bewährt. Drogerie Herm. Wiebe, Marien-werder (Westpr.) 13. Nov. 1933. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husten-Glycin Flasche RM 1.65 u. l. Hustobans (Bonds) Dose RM -.75

Mostäpfel
hat noch abzugeben
Birkle, Hof Dicke.

Wie sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen?

Sie müssen heute noch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ aufgeben. Der Erfolg wird Sie überraschen!

SAMSTAG, den 3. Nov.
die große Herbst- u. Winter-

MODEN-SCHAU

im Badisch. Hof, Calw
Mitwirkung erster Künstler
u. a. **Erich Baudistel**

Vorfühdramen zeigen in bunter Folge die Mode 1934/1935.

1. Veranstaltung nachm. 4 Uhr
Eintrittspreis 30 Pfg.
2. Veranstaltung abends 8 Uhr
Eintrittspreis 50 Pfg.

Wegen des großen Andranges zur 2. Veranstaltung wird höflich gebeten, die Karten im Vorverkauf bei den beteiligten Firmen zu besorgen:

Franz Schoenlen, C. M. Kirchherr, A. Abenbaum, Garnhaus Rühle, M. König, Carl Reichert, C. Bernsdorff, E. Schneider, J. Odermatt, Musikhaus Kirchherr, Blumenhaus Mast

Jeder 10. Besucher erhält eine große Tube Hautcreme der Firma Bernsdorff geschenkt.

SCHIRME für Damen u. Herren.

farb. Modeschirme von 2.50 an
Herrenschirme von 3.- an
Stockschirme von 7.50 an
Dam.-Taschenschirme und dazu passende Ledertaschen
Reparaturen prompt und billigst.
Eduard
Klein
PFORZHEIM
Marktplatz-Schloßberg

Es regnet



kauft
Schirme
nur bei
J. Eberhard Calw
Eigene Werkstatt im Hause.

Nähmaschine
Singer, fabriken, Rundschiff
verlenkbar, besonders preiswert.
Gebr. Masch. werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie unverbindliche Einschätzung. Singer-
Laden Calw, Clara Hennefarth

Verkaufe eine fehlerfreie
Milchtub
mit 8 Tage altem
Kalb.
Gottlob Weiß beim „Lamm“
in Althausen.

Samstag und Sonntag
Mekel-Suppe
im „Krappen“
wozu höflichst einladet
Fritz Haag mit Frau.

Schöne Figur?
Nur durch Corselettes
Hüftformer und Büstenhalter
von
W. Mitschle, Badstr.

Jeder ist



seines Glückes
Schmied

Kauf
Arbeitsbeschaffungslose
RM 1.500000
GEWINNE

So wie im Kampf um die Macht die nationalsozialistische Presse die Herzen und Gehirne erobert und damit den Weg zur Freiheit geebnet hat, so hilft sie getreu und im Sinne des Führers auch beim Aufbau des Dritten Reiches. In das deutsche Haus gehört deshalb allein die nationalsozialistische Presse.

M u r r
Gauleiter und Reichsstatthalter.